

Bibliotheken als Kunstsammlungen

Das Buchmuseum der SLUB gestern und heute

von **KATRIN NITZSCHKE**

Bibliotheken besinnen sich wieder darauf, daß sie auch Kunstsammlungen sind.“ Als Erhart Kästner 1936 diese Aussage formulierte, bestand das von ihm begründete Buchmuseum der Sächsischen Landesbibliothek im Japanischen Palais gerade ein Jahr. Deutlich länger aber lassen sich die Anfänge der Ausstellungspraxis in Dresden zurückverfolgen.

Das Zimelienzimmer

Bereits 1788 wurde die damalige kurfürstliche Bibliothek eine öffentliche Einrichtung. Der Besucher- und Benutzerstrom nahm deshalb enorm zu. Da das Japanische Palais, Bibliotheksdomizil von 1786 bis 1945, zu dieser Zeit auch die Porzellan-, Antiken- und Münzsammlung beherbergte, nutzten viele Besucher die Möglichkeit, sich nicht nur die Kostbarkeiten der Museen, sondern auch die Manuskripte und wertvollen Drucke in der Bibliothek anzusehen, wie das Besucherbuch eindrucksvoll beweist. Berühmte Gäste, darunter Lord Nelson, Lady Hamilton, Goethe oder Napoleon durften die Kostbarkeiten im wahrsten Sinne des Wortes begreifen, also in die Hand nehmen, was natürlich auf Dauer den Objekten nicht zuträglich war.

Aus diesem Grund entschloss sich der Oberbibliothekar Constantin Carl Falkenstein, 1835 ein Zimelienzimmer (griech.: keimelion = κειμήλιον: Kleinod, Kostbarkeit) einzurichten, in welchem eine Auswahl der Schätze, darunter die Dresdner Maya-

Handschrift, in Schauschränken bzw. unter Glas zu besichtigen waren. Diese Praxis behielt die königliche öffentliche Bibliothek jahrzehntelang kombiniert mit einigen kleineren Sonderausstellungen bei.

Das Buchmuseum

Unter Martin Bollert, Direktor der Landesbibliothek von 1920 bis 1937, erfuhr die Einrichtung eine Umwandlung von der Gelehrten- hin zu einer modernen Forschungsbibliothek. Bollert war es wichtig, exzellente Benutzungsbedingungen für Leser zu schaffen und gleichzeitig die Bibliothek als kulturelles Zentrum Besuchern zu öffnen, die nicht ausschließlich wegen Lektürewünschen das Japanische Palais betreten. Er beauftragte Erhart Kästner, den späteren Direktor der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, mit dem Aufbau eines Buchmuseums, das am 11. Mai 1935 in den von Gottfried Semper ausgemalten Räumen an der Elbseite des Japanischen Palais eröffnet wurde. Kästner entwickelte eine Kombination von Dauer- und Sonderausstellungsflächen, die bis in die Gegenwart beibehalten wurde. Leider war dem Museum nur eine kurze Lebenszeit beschieden. Im Februar und März 1945 erhielt das Gebäude 40 Volltreffer und brannte aus. Nicht nur der Verlust der Ausstellungsräume war zu beklagen, sondern auch die Vernichtung und Beschädigung vieler in den Tiefkeller ausgelagerter Kostbarkeiten, schließlich auch der Abtransport von über 200.000 Bänden als Kriegsbeute in die Sowjetunion.

Eingang zur Schatzkammer des Buchmuseums. Die Schatzkammer ist vom Buchmuseum für wechselnde Ausstellungen umgeben - also ein Museum im Buchmuseum.





Der schwere Neuanfang

Nach mehreren Umzügen war 1947 in einer ehemaligen Kaserne der Albertstadt im Norden Dresdens ein neues Quartier gefunden. Bereits drei Jahre später zeigte die Bibliothek eine erste Ausstellung, „Krieg zerstört – Frieden baut auf“, freilich noch mit geliehenen Vitrinen.

1952 aber konnte ein neues Buchmuseum eingeweiht werden. Ende der achtziger Jahre nahm man wieder die Verbindung von Dauer- und Wechselausstellungen auf, die seit 1991 mit neuen Vitrinen und einem verbesserten Sicherheits- und Klimakonzept verbunden war.

Das heutige Buchmuseum

Nach dem Zusammenschluss der Bibliothek der Technischen Universität mit der Sächsischen Landesbibliothek 1996 konzipierten die Architekten Ortner & Ortner das Buchmuseum von Anfang an als integralen Bestandteil des Bibliotheksneubaus der Zentralbibliothek. Mit der feierlichen Einweihung im Januar 2003 wurde auch das Buchmuseum wieder eröffnet. Entstanden ist eine Schatzkammer mit der Präsentation von 50 Kostbarkeiten und ein Museum für Wechselausstellungen, das um die Schatzkammer herum angeordnet ist.

Die Dauerausstellung bringt aus den Tresoren der Bibliothek kulturelle und wissenschaftliche Werke an das Licht der Öffentlichkeit, die den Reichtum der Sammlungen und eindrucksvolle Teile der

schriftlichen Überlieferung mehrerer Kontinente und Jahrhunderte vor Augen führen. Der Tonkegel aus Mesopotamien, arabische Handschriften des Orients zählen ebenso dazu wie der Maya-Codex aus Mexiko als berühmteste Dresdner Handschrift. Die europäische Überlieferung ist mit Prachthandschriften, kostbaren Einbänden, Manuskripten aus Renaissance (Dürer) und Reformation (Luther), schließlich mit Kompositionen von Bach bis Carl Maria von Weber und Richard Wagner vertreten.

In den Sonderausstellungen werden unter thematischen Gesichtspunkten Handschriften, Bücher, Karten, Musikalien oder Fotografien gezeigt, zum Teil in Kooperation mit benachbarten Institutionen wie dem Sächsischen Staatsarchiv oder den Staatlichen Kunstsammlungen. In den letzten Jahren konnten aber auch einige wertvolle Schenkungen wie die Bibliotheca Gastronomica oder die Talleyrand-Sammlung erstmals der Öffentlichkeit präsentiert werden. Schließlich sind auch Gastausstellungen sächsischer Bibliotheken oder Personalausstellungen einzelner Künstler in Auswahl möglich.

Museumsarbeit im Google-Zeitalter

Natürlich gehören Führungen, Kataloge und Ausstellungseröffnungen zum klassischen Repertoire des Museumsalltags. Darüber hinaus stellt sich das Buchmuseum zunehmend den Anforderungen und Möglichkeiten des Internets.

Neben den Ankündigungen auf der Homepage der SLUB (www.slub-dresden.de) werden die meisten Sonderausstellungen durch Internetkataloge dokumentiert, die gezeigten Objekte abgebildet und beschrieben (<http://www.slub-dresden.de/ueber-uns/ausstellungen-veranstaltungen/ausstellungen/>). Da diese Kataloge immer abrufbar sind, bietet sich dem Interessenten die Möglichkeit, auch bereits abgelaufene Ausstellungen anzusehen.

Gleichzeitig hat die SLUB eine digitale Schatzkammer entwickelt. Diese präsentiert Kostbarkeiten aus dem Zimelienzimmer wie auch Handschriften, die nicht oder nur vorübergehend im Buchmuseum zu sehen sind (<http://www.slub-dresden.de/ueber-uns/ausstellungen-veranstaltungen/buchmuseum/virtuelle-schatzkammer/>). Die Zimelien werden beschrieben und mit weiterführenden Informationen verlinkt. Der Besucher der Virtuellen Schatzkammer kann die ganze Handschrift, das ganze Buch durchblättern und ansehen. Im Falle des kürzlich digitalisierten Maya-Codex ist das ein besonderes Erlebnis. Nun können die Vorder- und Rückseiten komplett betrachtet werden, und das mittels Vergrößerungen in einer Qualität, die mit dem bloßen Auge nicht möglich ist. Die Virtuelle Schatzkammer wird ständig erweitert, denn das Digitalisierungsprogramm der SLUB dient dem Ziel der Schonung der Originale und ihrer gleichzeitigen Vermittlung für Forschung und Lehre.

Bis Ende des Jahres wird ein Internetkatalog der Schatzkammer aufgebaut, der eine kurze Geschichte des Buchmuseums enthält, alle Exponate abbil-

Im Buchmuseum werden wechselnde Sonderausstellungen gezeigt.

BUCHMUSEEN IM GOOGLE-ZEITALTER

Im vorletzten Heft: Das neue Schriftmuseum der Nationalbibliothek in Leipzig

Im letzten Heft: Bücher kommen entgegen



oben:
Räume des Buchmuseums in den 1960er Jahren, ausgestattet mit Vitrinen aus den Deutschen Werkstätten Hellerau.

unten:
Der Handschriftensaal des Museums im Japanischen Palais, 1935.

det und erläutert. Links führen zu den bereits digitalisierten Objekten. Dieser Katalog ist so konzipiert, dass flexibel auf den Austausch einzelner Stücke reagiert werden kann, wenn diese aus konservatorischen Gründen ausgewechselt werden müssen.

Perspektiven

Wohin wird sich die zukünftige Ausstellungspraxis entwickeln? Die Zweiteilung von Dauer- und Sonderausstellungen hat sich bewährt. Die Schatzkammer ist ein Anlaufpunkt für Interessenten des In- und Auslandes, die weltweit bekannte Kostbarkeiten wie die Dresdner Maya-Handschrift besichtigen wollen, sei es nun als Einzelbesucher oder als geführte Gruppe.

Wo werden die Schwerpunkte der Sonderausstellungen liegen? Zwei bis drei große Expositionen im Jahr sollen ein möglichst breites Publikum erreichen, d.h. die universitäre Forschung bildet gleichermaßen eine Grundlage für Ausstellungen wie auch regionale Projekte und Sammlungsschwerpunkte der Staats- und Universitätsbibliothek. Dies wird auch am Ausstellungsplan des Jahres 2010 deutlich.

Zusammen mit der Kustodie der Technischen Universität Dresden wird von Januar bis April die Aus-

stellung „Color continuo 1810–2010“ aus Anlass des Jubiläums von Goethes Farbelehre und Runges Farbkugel gezeigt.

Es folgt eine Gastausstellung des Unitäts-Archivs der Herrnhuter Brüdergemeine, die von Mai bis August zum Teil noch nie gezeigte Kostbarkeiten anlässlich des 250. Todestages ihres Gründers Nikolaus Ludwig von Zinzendorf vorstellt. Die weltweite Vernetzung der Brüdergemeine führte zu einer spektakulären ethnographisch-religionsgeschichtlichen Sammlung von Artefakten, Urkunden und Büchern. Für die regionalgeschichtliche Arbeit der SLUB ist die Zusammenarbeit mit Herrnhut, diese „Welt in der Provinz“, deshalb besonders willkommen.

Vom September bis Ende 2010 widmet sich eine eigene Exposition den Büchern aus der Gründungszeit der Bibliothek unter Kurfürst August von Sachsen. Sie begleitet die große Jubiläumsausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen, die an die Anfänge der kurfürstlichen Kunstkammer vor 450 Jahren im Dresdner Schloss erinnert.

Aber nicht nur historische Jubiläumsthemen gehören zur Agenda. Darüber hinaus beschäftigen sich Ausstellungen mit zeitgenössischer Kunst, einem Sammelschwerpunkt der SLUB. So wird im Frühjahr 2011 des 100. Geburtstages des Buchkünstlers Gunter Böhmer (1911 Dresden – 1986 Lugano) in einer gemeinsamen Präsentation mit der Gunter-Böhmer-Stiftung in Calw und dem Deutschen Literaturarchiv in Marbach gedacht.

Besucher des Museums

Die Bandbreite reicht von Kindergartengruppen bis zu Senioren und natürlich Touristen. Dabei ist es ein Anliegen, sowohl mit der permanenten wie auch den wechselnden Präsentationen die in der Ausbildung befindlichen Jugendlichen ebenso zu erreichen wie Studierende, Wissenschaftler und nicht zuletzt interessierte Dresdner und Touristen. Das geschieht vor allem durch Führungen. Dabei haben sich seit Jahren bestehende Verbindungen u.a. zu Berufsschulzentren bewährt, zum Goethe-Institut, den Fakultäten der TU und zur Dresdner Seniorenakademie, die Führungen sowohl durch die Dauer- als auch die Sonderausstellungen in Anspruch nehmen. Diese Kontakte gilt es zu pflegen und neue Besuchergruppen für das Museum zu entdecken. Auf diese Weise konnten im vergangenen Jahr bei Führungen rund 4.000 Besucher mit den Ausstellungen vertraut gemacht werden, nicht gerechnet die Interessenten, die während der Öffnungszeiten ohne Führung das Museum betreten. Nach den touristischen Gruppen (249 Führungen mit 2.033 Teilnehmern) folgen Angehörige von Universitäten, Hoch- und Fachschulen (89 Führungen mit 1.315 Teilnehmern), dann Schüler- und Seniorengruppen. Museumsführungen werden häufig mit dem Kennenlernen der Bibliothek verbunden, d.h. die Teilnehmer erhalten auch einen Einblick in die Bibliotheksbenutzung. In dieser Kombination gelingt es, nicht nur neue Leser zu



Schatzkammer (Dauerausstellung)
im Buchmuseum.

gewinnen, sondern auch gerade bei jüngeren Besuchern das Interesse an historischen Dokumenten zu wecken.

Die großzügigen Öffnungszeiten des Museums (Schatzkammer: Montag bis Freitag 10.00 – 17.00 Uhr, Sonderausstellungen: Montag bis Sonnabend 8.00 – 18.00 Uhr) erlauben Besuche auch dann, wenn andere Dresdner Museen geschlossen sind. Obwohl das Buchmuseum zu den kleinsten Museen Dresdens zählt, sind es die einmaligen Schätze, die ihre Interessenten anziehen. Gerade in diesen Monaten, wenn Roland Emmerichs Film 2012 über einen Weltuntergang im Dezember 2012 in den Kinos läuft, werden viele Besucher das „Apokalypse-Bild“ der Dresdner Handschrift im Original anschauen wollen. Schon jetzt kommen viele Besucher aus Mittelamerika und internationale Fernsehteams, um über die Schatzkammer und ihre bekannteste Handschrift zu berichten.

Aus den Einträgen des Gästebuches lassen sich die Reaktionen der Besucher ablesen. Sie reichen von „Das Highlight unseres Dresden-Besuches. Ein ‚Historisches Grünes Gewölbe‘ des Wissens“ über „Realmente me siento privilegiado al ver el Codex maya. Muchas gracias Dresden y Alemania por conservar este libro tan importante“, bis zu „Ich finde,

dass die Bücher so gut erhalten sind. Vom Marie-Luise, 9 Jahre alt komm aus Rostock.“

Das ist gleichermaßen ermutigend für die Mitarbeiter wie anspornend bei der Formulierung neuer Ausstellungsthemen und dem Angebot spezieller Führungen.

Resümee

Das Buchmuseum als „Schaufenster“ der Bibliothek ist den universitären wie auch den landesbibliothekarischen Aufgaben verpflichtet. Der Wert und der Reiz der Originale sind nicht zu ersetzen. Das digitale Zeitalter bietet die neue Chance, mehr und mehr Kostbarkeiten der SLUB durch das Internet weltweit zugänglich zu machen. Dies ist für die Forschung wichtig und lockt zugleich Besucher aus aller Welt nach Dresden.

Thematische Sonderausstellungen werden nach Möglichkeit mit anderen Einrichtungen gemeinsam durchgeführt. Damit ist die inhaltliche Absicht der Vernetzung und Profilierung des Museums verbunden. So wird der Spagat zwischen dem Wünschenswerten und dem angesichts knapper Ressourcen Machbaren gemeistert.



KATRIN
NITZSCHKE